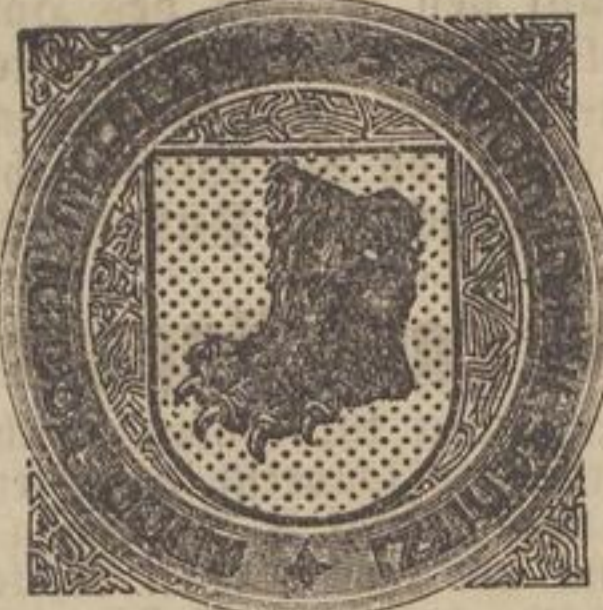


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tällig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einchl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasshöhe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vor. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 274

Donnerstag, 21. November 1940

92. Jahrgang

Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt

Feierliche Unterzeichnung in Wien / Das Protokoll bereits in Kraft

Ueber die Unterzeichnung des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt berichteten wir in der gestrigen Nummer auf Seite 4.

Erklärung der ungarischen Regierung

Die ungarische Regierung gibt anlässlich des Beitritts Ungarns zum Dreimächtepakt von Berlin folgende Erklärung:

Deutschland, Italien und Japan haben ein Bündnis geschlossen, um der weiteren Ausweitung des Krieges, der die Menschheit schwer belastet, Schranken zu ziehen und um der Welt so schnell wie möglich wieder einen dauernden und gerechten Frieden zu schenken.

Die Großmächte kämpfen um die Herstellung einer Neuordnung, die geeignet ist, die Entwicklung der Völker in den ihnen zusehenden Räumen zu fördern und ihren Wohlstand zu heben.

Ungarn war durch die Pariser ungerechten und demoralisierenden Friedensdiktate zu Boden geworfen und wandte sich während zweier Jahrzehnte an jene Mächte um Beistand, die vom gleichen Schicksal und eben solcher Ungerechtigkeit getroffen an ihre Lebensrechte kämpfend, die Revision der Diktate anstrebten.

Diese allein waren ernsthaft geneigt und befähigt, ihrem in Kraft geschwächten und schwer kämpfenden Schicksalsgenossen zu besseren Lebensmöglichkeiten zu verhelfen.

Im Laufe der letzten zwei Jahre gelang es Ungarn tatsächlich mit Unterstützung des Deutschen Reiches und Italiens, ohne Blut zu vergießen und auf friedlichem Wege, territoriale Bestimmungen des Trianoner Friedensdiktates einer Revision zu unterziehen.

Die beiden Großmächte haben sich dadurch nicht nur das ganze Ungarn zu unvergänglicher Dank verpflichtet, sondern haben auch durch Taten bewiesen, daß sie die Revision überall dort mit friedlichen Mitteln anstreben, wo sich hierzu die geringste Möglichkeit bietet. Sie schufen hierdurch in der Geschichte der Völker Europas eine neue Epoche, da sie an Stelle der durch Blutvergießen geborenen Politik des Hasses das Zeitalter der Politik des Verständnisses und der Einsicht eröffneten.

Italien und Deutschland vertraten in den letzten Jahrzehnten die Politik der Verständigung, die zum Bündnis mit Japan führte und deren Endziel der auf Gerechtigkeit beruhende dauerhafte Weltfrieden ist.

Dieses Bündnis richtet sich daher gegen niemand. Gleichgerichtete Festsetzung und die gemeinsame Vergangenheit bestimmen die Stellungnahme Ungarns.

Ungarn wünscht mit allen seinen Nachbarn, die die Rechte seiner geschichtlichen Entwicklung respektieren, gute Beziehungen aufrechtzuerhalten. Unter diesem Gesichtspunkt begrüßt die ungarische Regierung mit besonderer Genugtuung den Artikel 5 des Berliner Dreimächtepaktes.

Getreu seiner ungebrochenen, unveränderten außenpolitischen Veranlassung und Friedenszielsetzung, gestärkt

durch deren bisherige Erfolge und im festen Glauben an die Zukunft, schließlich Ungarn dem Berliner Dreimächtepakt mit der Absicht an, sowohl jetzt als auch bei der Liquidierung des Krieges seine Kräfte angemessen an der besseren und glücklicheren politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Südosteuropas beizutragen.

Empfang durch den Führer

Die Unterzeichner des Protokolls im Schloß Belvedere

DNB, Wien, 20. November.

Der Führer empfing heute mittag im Schloß Belvedere aus Anlaß der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, den königlich ungarischen Ministerpräsidenten, Graf Teleki, den königlich italienischen Minister des Auswärtigen, Graf Ciano, den königlich ungarischen Minister des Auswärtigen, Graf Csaky, und den kaiserlich japanischen Botschafter in Berlin, Kurusu.

Bei dem Empfang waren anwesend der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bornemann und Reichsstatthalter Reichsleiter Balduin von Schirach sowie die führenden Mitglieder der Delegationen der beteiligten Mächte, ferner Gesandter Sztojay, Botschafter von Madansen und Gesandter von Erdmannsdorff.

Besprechung

des Führers mit Teleki und Ciano

Längere Unterredung auch mit Graf Ciano.

Anlässlich der Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt hatte der Führer Mittwoch nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki eine Besprechung, bei der auch der ungarische Minister des Auswärtigen Graf Csaky zugegen war.

Ausschließend empfing der Führer den königlich italienischen Außenminister Graf Ciano und hatte mit ihm in Anwesenheit des Reichsaußenministers eine längere Unterredung.

Feierliche Aufnahme Ungarns

Der Staatsakt im Wiener Belvedere

Im Schloß Belvedere wurde in feierlicher Form die Aufnahme Ungarns in den Dreimächtepakt vollzogen. Vor dem Schloß des Prinzen Eugen, das in den letzten Jahren schon mehrfach der Ort für bedeutende Aktionen für Südosteuropa war, hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen.

Der Reichsaußenminister geleitete die Vertreter der verbündeten Mächte in den Goldenen Saal zur Vornahme des Staatsaktes. Dort hatten sich bereits zahlreiche Vertreter der deutschen und ausländischen Presse, vor allem der Pressen Italiens, Japans und Ungarns, eingefunden. Zu Beginn des feierlichen Staatsaktes begrüßte Reichsaußenminister von Ribbentrop den Außenminister Italiens, den Botschafter Japans und die Vertreter Ungarns und teilte mit, daß die königl. ungarische Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, den Dreimächtepakt aufgenommen zu werden, und daß die Regierung der im Dreimächtepakt vereinigten Staaten diesen Wunsch der ungarischen Regierung entsprechen hätten. Nach der Verlesung des Protokolls über den Beitritt Ungarns zum Dreimächtepakt wurde die Unterzeichnung vorgenommen.

Sodann verlas der königlich ungarische Außenminister Graf Csaky in ungarischer und deutscher Sprache die ungarische Regierungserklärung zum Beitritt zum Dreimächtepakt.

Nach dem Vollzug der feierlichen Unterschrift und der Abgabe der ungarischen Regierungserklärung begrüßte der Reichsaußenminister Ungarn als neues Mitglied des Dreimächtepaktes. In seinem Schlusswort wies der Reichsaußenminister auf die Bedeutung dieses Paktes hin, der ein Kampfanjahe gegen die Kriegshetze und gegen jeden Versuch einer Kriegsausweitung ist, der einen Zusammenbruch der baldigen Wiederherstellung des Weltfriedens und die Schaffung einer gerechteren Weltordnung zum Ziel hat. Der Reichsaußenminister betonte, daß Ungarn die erste Macht sei, die sich mit diesen Zielen solidarisch erklärt habe, und daß es besonders begrüße, auch im Namen des italienischen und japanischen Vertreters, daß die uns allen schon seit langem befreundete ungarische Nation als erste dem Dreimächtepakt beigetreten ist. Der Reichsaußenminister stellte fest, daß weitere Mächte mit dem Beitritt folgen werden, und daß es der unabänderliche Entschluß der in diesem Pakt vereinigten Mächte sei, einen weltweiten Zusammenschluß aller wirklich Aufbauwilligen, für einen gerechten Frieden arbeitenden jungen Völker herbeizuführen.

Mit der herzlichsten Begrüßung der ungarischen Vertreter durch den Reichsaußenminister, den italienischen Außenminister und den Vertreter Japans war der feierliche Staatsakt beendet.

Im Zeichen der Neuordnung

Das deutsche Wien, der Schauplatz der beiden Schiedssprüche des Herbstes 1938 und des Sommers 1940, ist wieder einmal durch ein bedeutendes außenpolitisches Ereignis in den Mittelpunkt des Weltgeschehens gerückt worden. In Anwesenheit der Außenminister Deutschlands, Italiens, Ungarns und des japanischen Botschafters ist der Beitritt Ungarns zum Berliner Dreimächtepakt vom 27. September 1940 vollzogen worden. Damit hat sich Ungarn, das dem deutschen Volke durch alte Waffenbrüderschaft aufs engste verbunden ist und sich von jeher dem System der Achse Berlin-Rom verschrieben fühlte, entschlossen in die Reihe der Mächte gestellt, die eine Neuordnung Europas ohne und gegen den ewigen Störenfried England herbeiführen.

Als die drei Großmächte, Deutschland, Italien und Japan, sich am 27. September in Berlin zu dem engen Bündnis des Dreimächtepaktes zusammenschlossen, waren sie von dem Gedanken geleitet, mit gemeinsamen Kräften einer Kriegsausweitung entgegenzutreten und eine neue Friedensstiftung in Europa für immer auszusprechen. So wurde mitten im Kriege durch den Dreimächtepakt der Grundstein für eine Neuordnung gelegt, wobei keineswegs daran gedacht war, anderen Völkern die aktive Mitarbeit zu verwehren. Im Gegenteil, in dem Vorwort des Paktes war ausdrücklich der Wunsch der drei Regierungen niedergelegt, die Zusammenarbeit auf solche Nationen auszudehnen, die geneigt sind, ihren Bemühungen eine ähnliche Richtung wie sie selbst zu geben, damit so ihre auf den Weltfrieden als Endziel gerichteten Bestrebungen verwirklicht werden können. Damit steht jedem Staat der Beitritt zu der mächtigen Koalition offen, der über den Sinn des Friedens, über Völkerrecht, über die berechtigten Ansprüche der Nationen auf Lebensraum ähnliche Anschauungen vertritt, wie die bisherigen Teilnehmer des Dreimächtepaktes.

Da nun der gegenwärtige Kampf derjenigen Macht gilt, die nachgewiesenermaßen der grundsätzliche Gegner des Völkerfriedens, des Völkerrechtes und der Lebensansprüche anderer Nationen ist, nämlich England, so liegt es in der Natur der Sache, daß insbesondere solche Staaten einen praktischen Nutzen in dem Beitritt zum Berliner Dreimächtepakt sehen, die besonders bittere Erfahrungen mit der imperialistischen Völkerpolitik Englands gemacht haben. Das trifft in besonderem Maße für Ungarn zu, das, wie die ungarische Regierungserklärung feststellt, durch die ungerechten Pariser Zwangsdictate zu Boden geworfen war und nur bei den Mächten Verständnis für seine schwere Lage fand, die das gleiche Schicksal teilten und den Kampf um ihre Lebensrechte erfolgreich aufgenommen haben. Daß die Erfüllung der ungarischen Revisionswünsche durch Deutschland und Italien ohne Blutvergießen und auf friedlichem Wege ermöglicht wurde, hat die ungarische Nation zu besonderem Dank gegen die Achsenmächte verpflichtet. Es ist daher eine logische Folgerung und ein Akt des Dankes, wenn Ungarn sich heute dieser Politik der Verständigung anschließt und die herzlichsten Freundschaftsbande, die es seit jeher mit dem Großdeutschen Reich und dem kaiserlich-japanischen Staat verbindet, durch den Beitritt zum Dreimächtepakt noch enger knüpft.

Ebenso wie Ungarn steht der Weg zum Beitritt an dem Dreimächtepakt jedem Volk offen, das es mit einer wirklichen Neuordnung Europas ernst meint. Andererseits gibt es heute immer noch Völker, die sich gewissermaßen noch als stille Vasallen Englands betrachten, ja, sich sogar dazu bereit erklären, für England die Kasernen aus dem Feuer zu holen. Verschiedene Völker haben diesen Versuch mit einer vernichtenden Niederlage bezahlen müssen, und wie das Beispiel Griechenland zeigt, werden Deutschland und Italien auch in Zukunft scharf darüber wachen, daß an keiner Stelle Europas durch Böswilligkeit und mangelnde Einsicht ihre Aufbauarbeit gestört wird. Diese Erkenntnis mag bei dem einen Staat kürzere, bei dem anderen längere Zeit dauern. Aber je deutlicher sich die Vorteile der Tatsache bemerkbar machen werden, daß Englands Politik der ständigen Einmischung und Friedensstörung in Europa ausgeschaltet wird, desto erstrebenswerter wird den interessierten Staaten der Beitritt zum Berliner Pakt erscheinen.

Im Zeichen des Dreimächtepaktes standen und stehen auch die zahlreichen politischen Besprechungen, die von den führenden Männern der Achsenmächte seit Abschluß des Berliner Paktes geführt worden sind. Die Be-

